

Projekt »Badeseesammlung in Terfens«

Gemeindeversammlung in Terfens

Trotz der Herausgabe eines Gemeindeblattes war das Informationsbedürfnis der Terfenser Bevölkerung groß. Sehr viele Bewohner — darunter bemerkenswert viele Frauen — folgten der Einladung zur Gemeindeversammlung. Der Bürgermeister, Franz Purner, erinnerte daran, daß bei der letzten Gemeindeversammlung das Modell des Gemeindehauses der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Mit der Fertigstellung des Gemeindehauses konnten wesentliche Bedürfnisse einer modernen Gemeinde erfüllt werden:

Es beherrscht im Kellergeschoß den Rathauskeller, im Erdgeschoß die Post, die Raiffeisenkasse und das Büro des Fremdenverkehrsverbandes, im ersten Stock das Gemeindeamt sowie im zweiten Stock mehrere Wohnungen. »Es mag für viele etwas zu großzügig gebaut sein«, bemerkte der Bürgermeister, jedoch habe ein derartiges Bauwerk seine Funktionen für Generationen zu erfüllen.

Wichtige Abschnitte des Berichtszeitraumes waren weiters: Die Verbauung des Dorfbaches, die Errichtung von Kindergärten in Terfens-Dorf und im Ortsteil Vomperebach, der Neubau der Zufahrtsstraße zum Ortsteil Eggen, mehrere Hofzufahrten und gemeinsam mit der ÖBB die Bahnhöferrückführung im Ortsteil Neuterfens.

Für den Abschluß all dieser Bauvorhaben mußten etwa 25 Millionen Schilling aufgewendet werden. Durch Zuschüsse und Beiträge wurden der Gemeinde zirka elf Millionen Schilling rückerstattet. Zusammen mit dem Aufkommen für Schulen, Wegeerhaltung, Verwaltung und Pflichtausgaben (zum Beispiel Bezirkskrankenhaus) liegt die Belastung des Budgets bei zirka 65 Prozent. Damit liegt die Gemeinde Terfens noch unter dem Grenzwert von 80 Prozent, jedoch muß in Zukunft mit noch mehr Disziplin an die Realisierung der geplanten Vorhaben her-

gegangen werden: Errichtung eines Friedhofes in Vomperebach, Erweiterung der Friedhofsanlage in Terfens. Die Hauptschule des Hauptschulverbandes Terfens, Vomp und Stans platzt aus allen Nähten, man wird sich in aller nächster Zeit mit diesem Problem zu beschäftigen haben. Auch mit der Abwasserbeseitigung befaßte sich der Gemeinderat und vergab den Auftrag für eine Vorstudie über die Kanalisierung des Gemeindegebietes und dessen Anschluß an die Kläranlage Schwaz.

Breiten Raum nahm das Projekt »Badeseesammlung in Terfens« in Anspruch. Der

von L.R. Partl initiierte Badesees, am Ende des Radwandweges von Innsbruck nach Terfens, würde für die Gemeinde Terfens eine bedeutende Strukturverbesserung bringen. Wie bereits berichtet, wäre Ter-

fens durchaus bereit, durch die Bereitstellung von Ersatzgrundstücken die Grundverhandlungen mit der ÖBB zu erleichtern.

Die Beteiligung an der Errichtung eines regionalen Altersheimes, mit dem wahrscheinlichsten Standort in Schwaz, wurde auch erörtert. Weiters konnten wichtige Regelungen für den Ortsteil Vomperebach getroffen werden: Die befristete Beirichtung durch den Schotterabbau im Westen der Siedlung konnte durch eine, für alle Teile akzeptierbare Lösung verhindert werden. Auch die Geruchsbelästigung durch die Rottedeponie in Pill sollte für den Ortsteil Vomperebach-Bahnhof-Siedlung der Vergangenheit angehören.

Wie der Bürgermeister ausführte, wird es durch die Erweiterung der Lagerflächen möglich sein, die Lagerzeit des Materials auf die von Fachleuten geforderte Zeit auszuweiten, sodaß ein vorzeitiges Wenden des Gutes unterbleiben kann.

Als ein Relikt aus alter Zeit wird die Pfarrgrenze für Vomperebach empfunden. Seit zirka einem Jahr ist die schöne Kirche

in Vomperebach fertig und wird von der Pfarre Vomp nebenher mitbetreut. Aus verständlichen Gründen kann dies nicht entsprechend geschehen. Die Bevölkerung würde sich wünschen, daß die Kirchengrenze der Gemeindegrenze angeglichen wird. Dadurch wäre es möglich, daß die Kirche Vomperebach von Terfens aus mitbetreut wird, und dies in einem Maße, wie es der Errichtung dieser neuen Kirche und dem Wunsche der Bevölkerung entsprechen würde.

An die Ausführungen des Bürgermeisters schloß sich eine rege Debatte an. Aus einer Wortmeldung konnte man entnehmen, daß die Bevölkerung anscheinend die Intentionen der »Galerie in der Schule« nicht mehr versteht. Man solle sich der ursprünglichen Aufgabe entsinnen, als Schulgalerie Kunst den Kindern und der Bevölkerung nahe zu bringen.

Alle Anfragen konnten erschöpfend beantwortet werden, und mit dem Dank an alle jene, welche für die Öffentlichkeit tätig sind, schloß der Bürgermeister die Versammlung.

Sonntagspost

vom 1977-04-10

ZI 04/379